



Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün
Bundesgasse 38
Postfach
3001 Bern

Bern, 25. August 2020

Vernehmlassung: Farbsack-Trennsystem

Sehr geehrte Frau Wyss
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Grüne Bündnis (GB) bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme betreffend der Einführung des Farbsack-Trennsystems in der Stadt Bern.

Frage 1: Sind Sie mit dem Konzept und mit der Einführung des neuen Farbsack-Trennsystems einverstanden?

Nein.

Gründe:

In den Unterlagen fehlt das Mengengerüst (Abfallmenge, Anzahl Container, Rhythmus Abholung). **Nirgends wird ausgewiesen, welches Volumen es pro Haushalt** für die Container brauchen würde. Wir gehen davon aus, dass dieses Volumen sehr gross ist, und es vor allem bei Mehrfamilienhäusern schwierig werden würde genügend grosse Containerplätze zu erstellen. Bei der Einführung der Containerpflicht in der Stadt Zürich, brauchte es viel mehr öffentliche Standplätze und Container als ursprünglich angenommen, weil es auf privatem Grund einfach keinen Platz hatte. In Zürich kam es deshalb zu massiven Verzögerungen und alles wurde sehr viel teurer, als geplant. In der Stadt Bern soll neben der Containerpflicht für Kehrichtsäcke (wie in Zürich) zusätzlich auch Container für die Farbsäcke und Papier/Karton bereitgestellt werden, was das Problem noch verschärfen dürfte. Als Lösung für Platzprobleme auf privatem Grund wird das Ausweichen auf öffentlichen Grund vorgeschlagen. Es ist davon auszugehen, dass das Finden von öffentlichen Standplätzen, wie bereits in Zürich, auch in Bern zu erheblichen Schwierigkeiten in der Umsetzung sowie bedeutenden zusätzlichen finanziellen Investitionen führen wird.

Die **Abholung** 1 Mal pro Woche (resp. alle 2 Wochen für die Farbsäcke) ist sicher zu wenig. Nur schon Papier-Container, die lediglich alle 2 Wochen geleert werden, überquellern in Mehrfamilienhäusern (Erfahrung heute). Wie wird es da erst sein, wenn zusätzlich alle Recyclingstoffe dort entsorgt werden sollen? Auch hier fehlt das Konzept für die Mengen.



Ökologischer Nutzen? Zusätzlich zu heute würde lediglich die Kunststoff-Fraktion neu getrennt gesammelt und verwertet. Diese sollen im Ausland sortiert werden. Im Konzept geht man davon aus, dass 50% des Kunststoffs wiederverwendet werden kann. In Deutschland zeigt sich aber, dass 2017 nur 38% des gesammelten Kunststoffs verwertbar waren. Das heisst, man befördert 62% des Plastiks nach Deutschland nur um ihn dort zu verbrennen. Ökologisch sinnvoller wäre, diese Wärme via KVA ins Berner Fernwärmenetz zu speisen, insbesondere weil sonst die Gefahr besteht, dass der Verbrennungsanlage zusätzlich Kunststoff zugefügt werden muss.

Altglas: Das Glas soll neu gemischt gesammelt werden. Dafür muss es nachher ins Ausland transportiert werden, weil in der Schweiz kein entsprechendes Sortierwerk zur Verfügung steht. Wir halten es für ökologischer, das Glas weiterhin in den Sammelstellen getrennt nach Farben zu sammeln damit es in der Schweiz recycelt werden kann.

In der Ökobilanz schenken vor allem die **privaten Fahrten** zu den Sammelstellen ein. Uns scheinen die Annahmen aber übertrieben. Rechnet man die angenommenen Kilometer auf die Berner Haushalte herunter, die ein Auto haben, kommt man auf 190 km für Entsorgungsfahrten pro PKW und Jahr bzw. 3.6 km pro Woche. Zudem muss davon ausgegangen werden, dass die Entsorgungen in der Regel auf dem Weg zu einer anderen Besorgung (z.B. Einkaufen) gemacht werden (sogenannte Ohnehin-Fahrten). Das heisst, die Autofahrten würden auch mit dem Farbsacksystem nicht gänzlich verschwinden. Zudem wird aus unserer Sicht das Ausmass der Entsorgung von Recyclingstoffen zu Fuss unterschätzt.

Die Verbesserungen, welche das Farbsacksystem für die **Ökobilanz** bringen würde, ist nicht statistisch signifikant. Was bedeutet: Die ausgewiesene Verbesserung kann nicht von der Stichprobe auf die allgemeine Bevölkerung übertragen werden. Das heisst, es gibt keine erhärteten Hinweise, dass sich bei der Einführung des Farbsack-Systems die Ökobilanz verbessert.

Gebühren für die Plastik-Recycling Säcke. Diese Gebühren sind zwar nicht riesig, aber doch viel höher als heute. Wenn man bedenkt, wie stark sich die Gebühren für Plastiksäcke in den Lebensmittelläden ausgewirkt haben, haben wir unsere Bedenken, was die Akzeptanz des Systems angeht. Die Säcke beim Pilotversuch wurden teilweise gratis abgegeben und nur 50% der Personen im Pilotversuch haben angegeben, dass sie bereit wären, für die Säcke zu zahlen. Dies dürfte vor allem beim «Plastik-Recycling-Sack» eine Rolle spielen, weil er fast gleich viel kostet wie der blaue Gebühren Sack. Wer macht sich da die Mühe und trennt den Müll?

Es wird nirgends angegeben wie viele Haushalte mitmachen müssen, damit das System kostendeckend betrieben werden kann. Auch sonst ist nicht klar, auf welchen Annahmen die **Kostenschätzungen** (Investitions- und Einführungskosten) basieren.

Das ganze System ist auf Bequemlichkeit ausgelegt. **Abfallreduktion** ist jedoch kein Thema. Aus unserer Sicht sollte aber das oberste Ziel sein, dass der Abfall vermieden wird. Zudem finden wir es unverständlich, dass der **Grünabfall/Grüncontainer** im ganzen System nicht mitgedacht wird.



Frage 2: Sind Sie mit den für die Einführung des Farbsack-Trennsystems verbundenen Anpassungen des Abfallreglements einverstanden?

Ja und Nein

Wir sind einverstanden mit der allgemeinen Containerpflicht für Kehricht (blauer Sack). Die Containerpflicht ist vor allem zu begrüssen, weil dadurch die Arbeitsbedingungen für die Arbeiter*innen auf den Müllfahrzeugen verbessert werden können. Wenn der Müll in Containern gesammelt werden kann und nicht mehr jeder einzelne Sack von Hand in den Müllwagen gehievt werden muss, können die Gesundheitlichen Folgen für die Arbeiter*inner stark reduziert werden. Die Belastung für den Bewegungsapparat sind viel kleiner und der Kehricht muss nicht mehr berührt werden, was die Arbeitshygiene verbessert.

Wir gehen aber davon aus, dass der Platzverbrauch für die Container auf dem öffentlichen Grund massiv unterschätzt wird (vgl. Erfahrungen in Zürich). Wir schlagen vor, dass Parkplätze umgenutzt werden sollten, um genügend Containerplätze zu Verfügung zu haben.

Nicht einverstanden sind wir dagegen mit der Einführung des Farbsacksystems, die Gründe dafür sind unter Frage 1 aufgelistet.

Art.5, Absatz 4: wir sind gegen die Streichung von «mindestens 15 unbediente Quartier-Entsorgungsstellen». Denn die Anzahl der Quartiersammelstellen darf aus unserer Sicht nicht reduziert werden.

Frage 3: Sind Sie mit den übrigen Anpassungen des Abfallreglements einverstanden (Mehrweggeschirr für Veranstaltungen, Senkung Gebührenrahmen für Kehrichtsäcke, Vereinheitlichung Regelung Mehrwertsteuer im Gebührentarif, redaktionelle Anpassungen)?

- Mehrweggeschirr: Wir begrüssen es ausdrücklich, dass in Zukunft bei Veranstaltungen auf öffentlichem Grund nur noch Mehrweggeschirr mit Pfand verwendet werden darf.
- Senkung Gebührenrahmen für Kehrichtsäcke: JA, kantonale Vorgaben werden umgesetzt.
- Vereinheitlichung Regelung Mehrwertsteuer im Gebührentarif: JA
- Redaktionelle Anpassungen: JA

Wir danken für die Berücksichtigung unserer Rückmeldungen und stehen für weitere Auskünfte gern zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

i.V. Jelena Filipovic

Politische Sekretärin, Grünen Bündnis Bern (GB)